

Das Hotelleben in der Literatur

Vortrag von Dr. Mirella Carbone und Joachim Jung

Vor allem in der bewegten Zeit zwischen der Jahrhundertwende und dem Ende des 2. Weltkriegs erlangt das Hotel für Intellektuelle und Künstler in ganz Europa eine ganz neue Bedeutung: auf einer existenziellen Ebene wird es durch die historischen und gesellschaftlichen Umwälzungen, zur letzten Zuflucht, zur Heimat für viele Entwurzelte; manchmal stellt der Lebensraum „Hotel“ sogar die einzig mögliche, nicht selten die ideale Arbeitsstätte des modernen Schriftstellers dar.

Darüberhinaus bietet das Hotel der 10er, 20er und 30er Jahre seinen Bewohnern oft auch spannendes Material für die literarische Produktion, was einige Auszüge aus Werken von Joseph Roth, Anton Kuh, Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Hermann Hesse, Stefan Zweig, Claire Goll, uvm. in faszinierender Weise bezeugen. In ihren Beschreibungen des Hotellebens finden wir unsere Sehnsucht nach dem Neuen und Fremden wieder, unser Bedürfnis, vom Alltag, von den vertrauten menschlichen Bindungen, auch von uns selbst ein bißchen beurlaubt zu werden. Die fremde Umgebung und die Anonymität, die man genießen kann, erlauben es nämlich, den Umgang mit sich und den anderen ganz neu und viel intensiver zu erleben.